





Kopfweiden

Über Jahrhunderte säumten Kopfweiden die weit verbreiteten Wiesen und Weiden im Kreis Soest. In den Hohlräumen der teils mächtigen Stämme nisteten Steinkäuze und andere Vogelarten, die im Grünland reichlich Nahrung fanden.

Heute gibt es sie noch hier und da, vor allem in den verbliebenen Grünlandgebieten, die überwiegend unter Naturschutz stehen. Doch die Bäume brauchen Pflege, ansonsten brechen sie auseinander - und ein wertvolles Element unserer Kulturlandschaft würde verschwinden.

Foto: J. Drüke



Foto: J. Drüke

Seit mehr als vierzig Jahren ist Jürgen Behmer in der ABU aktiv, organisiert und leitet die Arbeitseinsätze - alles freiwillig und unentgeltlich. Seit einigen Jahren helfen Peter Urbanek und weitere täglich mit. Das eingespielte Team startet in der Woche jeden Morgen an der Lohner Mühle, der Geschäftsstelle der ABU. Unterstützt werden sie zudem von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesfreiwilligendienstes und von Praktikantinnen und Praktikanten.

Zweihundert bis dreihundert Kopfweiden pflegt das Team je Sai-

son, die von Oktober bis Ende Februar dauert. Darüber hinaus gibt es in den Schutzgebieten, die die ABU betreut, vieles anderes zu tun: Zäune reparieren, Müll einsammeln,

„Seit dem Gründungsjahr der ABU 1977 haben wir weit über 20.000 mal Kopfweiden geschneitelt. Wie sähen unsere Schutzgebiete heute wohl ohne diese Arbeit aus?“, fragt sich Jürgen Behmer.

Am 17. Januar 2019 hat er für dieses langjährige Engagement von Kreisdirektor Lönnecke das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. „Stellvertretend auch für

Von links nach rechts: Peter Urbanek, Konstanze Münstermann, Jürgen Behmer und Ben Köhler vor einer geschneitelten Kopfweide in der Hellinghauser Mersch, nahe dem Beobachtungshügel am Pastorat. Dieses Schutzgebiet in der Lippeaue gehört der NRW-Stiftung und wird von der ABU betreut und entwickelt.

all diejenigen in der ABU, die über mehr als vier Jahrzehnte für unsere Kulturlandschaft aktiv sind“, so betont Jürgen Behmer!

Seit vielen Jahren unterstützt die Bezirksregierung Arnsberg diese Arbeit mit einer Förderung: 30 Euro je Baum. Ein sehr hilfreicher Beitrag zu den Maschinenkosten. Denn Motorsägen brauchen ständige Pflege, Ketten müssen geschärft und wenn nötig ersetzt werden, und manchmal geht auch mal die Leiter zu Bruch, wenn ein starker Ast nicht so fällt, wie er es hätte tun sollen!

Die stattlichen Kopfweiden prägen die meisten Niederungsgebiete im Kreis Soest. Früher waren sie eine wichtige „Nutzpflanze“, die zur Holzgewinnung regelmäßig alle paar Jahre „geschneitelt“ wurde. Wichtig ist dabei, dass die Äste direkt am Stamm abgeschnitten werden. Dazu ist aufwändige Handarbeit erforderlich.

Die alten, höhlenreichen Köpfe der Weiden bieten Niststätten für den Steinkauz und viele andere Vogelarten wie Feldsperlinge, Gartenrotschwänze und Meisenarten. Gerade der Steinkauz ist auf kopfbaumreiche Grünlandgebiete angewiesen. Hier findet er geeignete Bruthöhlen und Insekten, Regenwürmer und Mäuse, die im kurzen Grünland gut erreichbar sind. Die Niederungsgebiete von Nordrhein-Westfalen beherbergen etwa ein Drittel des deutschen Gesamtbestandes. Wir haben daher gerade für den Schutz dieser Art eine besondere Verantwortung.

Aber auch zahlreiche Insektenarten leben von den Weiden. Ihre Larven entwickeln sich im weichen, verrottenden Holz der Köpfe. Ein Beispiel hierfür ist der Weidenbohrer, ein Nachtfalter, dessen rötliche fingerdicke Raupe auf der Suche nach Verpuppungsplätzen manchmal für Schrecken sorgt.

Und nicht zuletzt leben zahlreiche andere Pflanzen als Epiphyten auf den Kopfweiden, und Pilze entwickeln sich im Holz.

Joachim Drüke und Ralf Joest

Foto: J. Drüke



Erfahrung und Umsicht sind nötig beim Schneiteln der Kopfweiden.

Foto: J. Drüke



Heute ist auch das Weidenholz wieder begehrt. Aufgestapelt am Wegrand steht es zur Abholung bereit.

Foto: J. Drüke



Dank einer Förderung durch das Land NRW hat die ABU seit zwei Jahren ein geländegängiges Fahrzeug. Vorher leistete der private Pickup von Jürgen Behmer die oft harte Arbeit.